

Zeitschrift:	Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Herausgeber:	Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Band:	61 (1994)
Heft:	138
 Artikel:	Die Cosmographia von Sebastian Münster mit einer Beschreibung der Mansfelder Kupferschiefer
Autor:	Soder, Pierre A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-217666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Cosmographia von Sebastian Münster mit einer Beschreibung der Mansfelder Kupferschiefer

mit 1 Figur
von PIERRE A. SODER *)

Der "Cosmographia" des Baseler Universitätsprofessors SEBASTIAN MÜNSTER, die 1544 erstmals erschien, wird nachgesagt, dass sie bis weit ins 18. Jahrhundert im christlichen Abendland neben der Bibel das meist gelesene Buch war. Sie ist ein reich illustriertes Geschichts- und Geographiebuch mit Kartendarstellungen, die bis zum Erscheinen des Atlas von MERCATOR tonangebend waren. MÜNSTER hat sämtliche Staaten, Fürstenhäuser und kirchlichen Einrichtungen beschrieben und einen reichen Schatz anekdotischer Sagen und Überlieferungen eingeflochten; neben den Grundlagen der mathematischen Geographie und der Astronomie erwähnt er auch Gegebenheiten aus der Pflanzen- und Tierwelt und aus dem Mineralreich.

Deutsche Ausgaben der Cosmographia erschienen in Basel, bei Heinrich PETRI 1544, 1550, 1567 und 1628.

Sebastian MÜNSTER wurde am 20. Januar 1489 in Ingelheim in der Pfalz geboren. Er studierte in Heidelberg, wo er 1505 dem Franziskanerorden beigetreten war. 1509 wurde er von seinem Kloster zu dem damals führenden Hebraisten Konrad PELLEKAN [1468-1536] geschickt. Dieser war 1502-1508 Lektor für hebräische Sprache am Basler Franziskanerkloster gewesen und mit ihm hat MÜNSTER 1513 erstmals Basel besucht.

Als Professor der hebräischen Sprache und des Alten Testaments wurde er 1529 nach Basel berufen. Dort lehrte er bis zu seinem Tod, an der Pest, am 26. Mai 1552. Durch Sebastian Münster ist Basel zu einem Zentrum hebräischer Studien geworden.

Von besonderer Bedeutung waren MÜNSTER's wissenschaftliche Ausgabe des Alten Testaments (1534/35), einer hebräischen und einer chaldäischen Grammatik. Mathematisch-astronomische Studien aus seiner Tübinger Zeit veranlassten ihn zu verschiedenen Schriften über Astrolabien und Sonnenuhren. Doch hat er vor allem durch seine Cosmographia, der eine Herausgabe des Atlas des Ptolemäus (+ ca. 100 n. Chr.) vorausging, Berühmtheit erlangt.

Die enzyklopädische Fülle des in der "Cosmographia" verarbeiteten Stoffes befasst auch Angaben von geologischem und lagerstättenkundlichem Interesse. Als Beispiel haben wir die Beschreibung der Mansfelder Kupferschiefer**) (S. 1175

*) Stadtweg 42, 4310 Rheinfelden



Fig. 1: Sebastian Münster, 1489 bis 1552, aus Andreas Staehlin «Professoren der Universität Basel aus 5 Jahrhunderten»

der Cosmographia) abgedruckt. Das von ihm erwähnte Handstück hat MÜNSTER wahrscheinlich durch einen Korrespondenten erhalten. Die Beschreibung folgt ganz der zeitgenössischen Anschauung über die Genese von Fossilien; das nötige "Fluidum" hat der benachbarte See geliefert. Dass auch ein Papstbildnis erkennbar war, schien ihm dabei selbstverständlich. Das Vorkommen von Bitumen (Pech), dessen Brandbarkeit und der Reichtum an Kupfer sind anschaulich dargestellt.

Die Mansfelder Kupferschiefer im Originaltext:

«Es hat zu unsfern zeiten Sachsenlandt viel und mancherley Metallen/besonders aber in dem Gebirg so zwischen Hessen und Sachsen ligt/das die Alten Melibocum haben genennet. Bey Eiszleben/Manszfeld und Hochstetten findet man ein Schiefferstein/der hat in jhm etwas von Pech und Ertz/und so man ein groszen hauffen darausz hat gegraben/legt man unden umb den hauffen viel Spän/und zündet sie an/darvon die Stein auch angehen/und geben ein geschmack gleich wie die schwartzan angezündeten Kolstein. Und so zu zeiten ein sanffter Regen in diesen brennenden hauffen fällt/erlöschet das Fewr nicht davon/sondern gehet noch mehr an/und die Stein zerschmelzen viel desto ehe/welches ein Anzeigung ist dasz die Stein etwas Pech in ihnen begriffen. Und das ist auch hie zu mercken/dasz solche Schiefferstein haben gemeinlich ein Gespreng von Goldfarben/die representieren allerley Thier/als Fischen/Hecht/Treyschen/und andere art/und in den Vöglen/Hanen und Salamandern: ja man hat in einem Stein gefunden ein Bildnusz des Babsts mit einem Bart und dreyen Kronen/das haben viel Leuth gesehen. Etliche sagen auch/es sey in der nähe ein See/und wie derselbigen See Fisch und Thier geformiert sind/also figurirt sich auch die Natur auff diesem Schiefferstein. Es ist mir zugeschickt worden diser Schiefferstein einer/der hatte einen Fisch mit gedigenem Kupffer formiert. Die Grafen von Manszfeld haben nicht ein kleine nutzung von disem Schiefferbergwerck.»

Literaturverzeichnis:

- BONJOUR, E. (1960): Die Universität Basel vom Anfang bis zur Gegenwart. 1460-1960. Basel, 864 S.[bes. S. 156-157].
- SODER, A. (1990): Rheinfelden, Olsberg und Kaiseraugst in der "Cosmographia" von Sebastian Münster. - Rheinfelder Neujahrsblätter 1990: 9-25.
- WOLF, R. (1859): Sebastian Münster von Basel. - In: Bibliographien zur Kulturgeschichte der Schweiz. Bd. II, S. 1-26.

**) Kupferschiefer: Feinschieferiges bitumen- und sulfidhaltiges Tongestein des unteren Zechsteins in Thüringen und Hessen mit einer Mächtigkeit von 30-60 cm. Reich an Fischen, Pflanzen und Reptilien. Kupfergehalt 3%.